

Nachrichtenblatt der
Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler Kamenz

Der E Ler



Schriftleitung: Volker Schmidt, Oststr.25, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 31 66 63, e-mail: ursula.schmidt@online.de Helmut
Münstermann, Schiedler Weg 19, 01920 Schönteichen
Telefon: 03578 31 21 58, e-mail: hmunstermann@gmx.net
Jahrgang 56/ 71 August 2014 Heft 2/ 14

Bitte besuchen Sie auch unsere Website www.eler-kamenz.de

Das Heft für die Sommer- und Urlaubszeit

*A man travels the world over in search of what he needs
and returns home to find it.*

George Moore

Unser Jahrestreffen in Göttingen vom 30.05.-01.06.2014

Allem voran sei ein großes Dankeschön an Renate Steudel gestellt.
Sie hat umsichtig und präzise den Ablauf der drei Tage geplant und
uns ein wunderbares Wochenende organisiert.

Teilnehmende Mitglieder	Jahrgänge bzw. Lehrer	Mitglieder plus Angehörige
Ilse Drese	EL 41	1
Prof. Dr. Klaus Ebert	EL 41	2
Renate Eder		1
Eberhard Franke	EL 53/9	2
Claudia Gläser	Ehemalige Lehrerin	2
Ursula Herrmann	EL 42	2
Andreas Holfeld	EL 71/9	2
Dr. Albrecht und Gudrun Hornuf	EL 52/9, 54/9	2
Sigrid Jentsch	EL 43	2
Dr. Lothar und Brigitte Kunath	Ehemalige Lehrer, Lothar EL 52/9	2
Dr. Lutz und Ursula Lehmann	Beide Lehrer, Ursula EL 69/9	2
Dr. Agnes Lindenkreuz	EL 50/9	1
Eleonore Lichterfeld	EL 40	1
Dr. Gisela Lutoschka	EL 43	1
Dr. Lienhard Meyer	EL 45	1
Dr. Wolfgang und Lucie Möhler	EL 39 bzw. 40	2
Barbara und Helmut Münstermann	Ehemalige Lehrerin bzw. Schulleiter	2
Frieder Neubert	Ehemaliger Lehrer, EL 47	2
Christian Patzig	Ehemaliger Lehrer, EL 52/9	2
Jens Planert	EL 59/9	2
Konrad Rasche	Ehemaliger Lehrer, EL 41	2
Ronald Rasche	EL 71/9	2
Angela und Rudolf Rietscher	Ehemalige Lehrerin, EL 59/ bzw. 58/9	2
Dr. Brigitte Schäfer	EL 42	2
Volker Schmidt	EL 59/9	2
Lea Schopf	EL 63/9	2
Dr. Gerhard Schubert	EL 50/9	2
Prof. Dr. Ernst Schubert	EL 42	2
Dr. Gisela Seidel	EL 68/9	2

Ingrid Simmang	EL 63/9	2
Gabriele Sitz	EL 43	1
Dr. Falk Spirling	EL 55/9	2
Renate Steudel	Ehemalige Lehrerin, EL 63/9	2
Ingrid und Bernd Weber	EL 72/9 bzw. 61/9	2
Gisela Wittek	EL 47	2
Ingrid Zegarski	EL 50/9	1
Teilnehmer insgesamt		64
Davon Mitglieder		43

Grüße an das Treffen übermittelten

Ute Ackermann aus Meißen,
 Dr. Gisela und Joachim Büttner aus Kamenz,
 Annemarie Christ aus Treben,
 Jutta Eyßler aus Neustadt
 Helli Frisch aus Erfstadt
 Wolfgang Gebauer aus Chemnitz,
 Wolfgang Grimm aus Kolkwitz,
 Jochen Kastner aus Baden-Baden,
 Dr. Dieter und Gisela Klaua aus Jena,
 Dr. habil, Rolf Küttner aus Berlin,
 Konrad Lindenkreuz aus Niedernhausen
 Brigitte Rudolph aus Kamenz
 Rosemarie Schäfer aus Rottweil
 Sieglinde Schimke aus Jeßnitz
 Peter Seidel aus Berlin und
 Volkmar Waurich aus Biehla.

Unsere Busfahrt nach Göttingen

Es ist bereits Mittwoch, also zwei Tage vor Beginn der Fahrt zum ELer-Treffen, und das Wetter ist außergewöhnlich unfreundlich, es ist nass und kalt. Deshalb heize ich unseren Kachelofen und bald wird es in der Wohnung gemütlich. Das Wetter erinnert trotzdem sehr an unser Freiburger Treffen. Aber es sind noch zwei Tage Zeit bis zur Fahrt nach Göttingen und der Wetterbericht klingt recht optimistisch. Tatsächlich ist es Freitag früh zwar noch kalt, aber schon trocken und der Himmel verspricht einen freundlichen Tag.

Wie jedes Jahr zu den ELer-Treffen fahren viele Teilnehmer aus Kamenz und seiner weiten Umgebung mit einem Bus zum Jahrestreffen, der auch dort für Ausflüge benötigt wird. Den Bus haben die Organisatoren beim Reisebüro- und

Busunternehmen Beck in Bischofswerda gemietet und einen sehr angenehmen Fahrer haben wir auch erwischt.

Die ersten vier Fahrgäste steigen 6.50 Uhr in Elstra ein. Weitere Mitfahrer warten in Kamenz, Königsbrück, Dresden-Neustadt, am Rasthof "Dresdner Tor" und in Chemnitz. Nun sind alle 31 Interessenten zugestiegen und es geht zielstrebig in Richtung Göttingen. Unterwegs grüßen u. a die Bauten des Freizeitparks Belantis und der Kyffhäuser. Der Bus trifft gegen 14 Uhr am Parkhotel Best Western in Göttingen ein, die Elstraer waren insgesamt 416 km unterwegs. Nahezu alle Teilnehmer unseres Treffens haben sich im Parkhotel ein Zimmer bestellt, denn auch die Veranstaltungen unserer Vereinigung finden in den Räumlichkeiten des Hotels statt. So kommt es, dass wir beim Einchecken schon etliche Bekannte begrüßen können. Das Hotel liegt im Süden Göttingens und besitzt eine große parkähnliche Grünfläche mit einem sehr schönen Biergarten. Bis ins Zentrum der alten Universitätsstadt sind es ca. drei Kilometer, mit den verschiedenen Buslinien also nicht weit. Einige nutzen das, um der Altstadt sofort einen ersten Besuch abzustatten.

Zu den „Klassentreffen“ fanden sich ab ca. 18 Uhr die verschiedenen Gruppen im Wintergarten des Hotels zusammen, wo große runde 10-Personen-Tische zum gemütlichen Plausch einluden. Bald waren fast alle angemeldeten Teilnehmer eingetroffen und die Gespräche in vollem Gange. Essen und Trinken schmeckten, die Themen erschöpften sich offenbar nicht, fröhlicher Lärm erfüllte den Raum. Damit klang der erste Abend unseres Treffens aus.

Übrigens: Der Wetterbericht für morgen klingt gut.

Dr. Lothar Kunath

Exkursion am Sonnabend, dem 31.Mai 2014

Der nachhaltig erlebnisreiche und vergnügliche Ausflug führte uns in die nähere Umgebung von Göttingen. An diesem Sonnabend herrschte herrliches Wetter. Und so konnten wir 64 Teilnehmer des Treffens mit besonderer Freude die schöne Gegend mit grandioser Weitsicht genießen. Niedersachsen, Hessen und Thüringen waren ja nicht weit entfernt. 2 Busse brachten uns in ruhiger Fahrt von einem Ausflugsziel zum anderen.

Das erste Ziel war Schloss Berlepsch. Es ist eines der schönsten mittelalterlichen Schlösser nicht nur im Umfeld von Göttingen. Es erhebt sich auf einem Bergsporn des Werratales. Und außerdem kommt uns Besuchern die deutsche Geschichte durch das Wirken der Adelsfamilie Berlepsch wieder einmal vor Augen. 1368/1369 wurde die Burganlage gegründet, aber im Dreißigjährigen Krieg wieder zerstört. Der Neubau im 19. Jahrhundert ist eine fantastische Kombination verschiedener Baustile. Wir Eler wurden ca. 2 Stunden von sachkundigen Schlossführern durch die Räume und die kleine Kapelle geführt, nachdem der Schlossherr, Graf Hans Sittich von Berlepsch, uns mit einem kurzen Violinspiel vom Schlossfenster aus begrüßt hatte. Neben herrlichen Gemälden staunten wir im speziellen Schlossmuseum über des Grafen Sammelleidenschaft von alten Geräten und Instrumenten seiner Ahnen. Beim Besteigen des Turmes mussten wir unsere Fitness beweisen. Die Familie Berlepsch war unter anderem an der Entführung Martin Luthers auf die Wartburg beteiligt; aber

sie hat auch ihren Anteil an der heutigen Waschbärenplage. Einen erneuten Besuch kann man sich mit Begeisterung vornehmen. Schlossbesichtigungen und Übernachtungen sind möglich; für die kulinarische Betreuung und für künstlerische Darbietungen wird gesorgt.

Zum zweiten Ziel unserer Exkursion führen wir durch eines der größten und ältesten Kirschanbaugebiete Deutschlands nach Witzenhausen. Hunger und Durst hatten sich inzwischen auch eingestellt. So machten wir – natürlich geplant – Station in Schinkels Brauhaus. Diese kleine Hausbrauerei ist die erste Witzenhausener Privatbrauerei, die sich auch als erste hessische Brauerei ökologisch zertifizieren ließ. Es werden verschiedene unter- und obergärige Biere angeboten. Wir Eler bekamen in den Räumen der Brauerei eine Führung durch den Chef selbst, Braumeister Schinkel, und – wie erwartet und gewünscht - zur Verkostung einen Henkelkrug mit obergärigem Bier. Hat gut geschmeckt... Beim Mittagessen im Brauhaus konnten wir weitere Biere probieren und uns ausgiebig über die verschiedenen Geschmäcker unterhalten.

Auf der Rückfahrt nach Göttingen huschten wieder verschiedene Sehenswürdigkeiten an unseren Augen vorbei, wie zum Beispiel die Jugendburg Ludwigstein oder die Burgruine Hanstein oder die weiten Felder mit den auffälligen Mohnblumen.

Das war eine Reise wert!

Dr. Falk Spirling





Fotos: Spirling



Foto: Spirling

Jahresversammlung am 31.05.2014 in Göttingen

Nach der schönen Rundfahrt in die Umgebung von Göttingen hatten alle Teilnehmer des Jahrestreffens noch etwas Freizeit, ehe um 19.00 Uhr im „Parkhotel Rohpeter“ unsere Jahresversammlung begann.

Nach der Begrüßung verlas der Vorsitzende Volker Schmidt die Grüße von Mitgliedern der VEL, die aus unterschiedlichen Gründen nicht an unserem Treffen teilnehmen konnten. Erfreulicherweise konnte er über 5 neue Mitglieder in der VEL berichten. Anschließend wurde der im letzten Jahr Verstorbenen mit einer Schweigeminute gedacht.

Im sich anschließenden Rechenschaftsbericht informierte Volker Schmidt über die Aktivitäten des Vorstandes und weitere Ereignisse im letzten Jahr. Wichtiger Punkt waren dabei die Bemühungen des Vorstandes zur Registrierung der VEL als eingetragener gemeinnütziger Verein. Das erwies sich als nicht so einfach, wie am Anfang gedacht. Nachdem am 18.03.2014 die Registrierung beim Amtsgericht Dresden erfolgte, ging man davon aus, dass nun die Anerkennung der Gemeinnützigkeit der kleinere Schritt war, was doch alles bereits mit dem Finanzamt Hoyerswerda im Vorhinein abgesprochen.

Doch eine neue Mitarbeiterin im Finanzamt sah das etwas anders. Aus diesem Grund musste die Satzung der VEL noch in einigen Punkten geändert werden, was von der Mitgliederversammlung dann später beschlossen wurde.

Einen weiteren Schwerpunkt im letzten Jahr stellten die Bemühungen zur Erhaltung des Gymnasiums am Standort Henselstraße dar. Volker Schmidt war in die Verhandlungen zwischen der Stadt Kamenz und dem Landkreis Bautzen einbezogen und berichtete über die verschiedenen Varianten zum Erhalt der Lessingschule. Da der Landkreis nicht bereit war, einen Anbau an der Lessingschule zu realisieren, hatte die Stadt die Bereitschaft erklärt, die Trägerschaften für die beiden Oberschulen und das Lessing-Gymnasium zu übernehmen und damit beste Bedingungen für die Oberschüler und Gymnasiasten in Kamenz zu schaffen. Leider verzögerte der Landrat den Fortgang der Verhandlungen massiv und war nicht bereit, im Kreistag am 12.05.2014 über die Übernahme der Schulträgerschaften beschließen zu lassen.

Der Vorstand hat versucht, das Anliegen positiv durch die Teilnahme an den entsprechenden Kreistagssitzungen, Interviews mit der Presse und dem Rundfunk sowie Leserbriefen zu beeinflussen. Leider konnte bis jetzt kein Durchbruch erzielt werden. Die anwesenden Mitglieder der VEL äußerten ihr Unverständnis über die Verfahrensweise des Landkreises.

In der Jahresversammlung wurde neben dem Kassenbericht auch darüber informiert, dass sich die Mehrheit der Anwesenden dafür ausgesprochen hatte, das nächste Jahrestreffen vom 29. – 31. Mai 2015 in Naumburg/Freyburg durchzuführen.

Volker Schmidt erinnerte danach noch an die nächsten Termine (Forstfestplausch am 24.08.2014 und Traditionsball am 27.12.2014) und wies auf die Nutzung unseres Internetauftrittes (www.eler-kamenz.de) hin.

Nach den Informationen gingen wir zum geselligen Teil des Abends über. Die musikalische Umrahmung durch Herrn Born und seine Partnerin wurde als sehr angenehm empfunden. Neben den Gesprächen untereinander war sogar eine Reihe von Tänzern auf dem Parkett anzutreffen.

Stadtführung am 01. Juni

In zwei Gruppen und unter sachkundiger Führung eines einheimischen Reiseleiters konnten wir ab 10:00 Uhr die wunderschöne Altstadt für uns entdecken.

Begonnen haben wir am Alten Rathaus, vor dem eines der Wahrzeichen der Stadt, der Gänseliesel-Brunnen, steht. Das Wahrzeichen der Stadt geht auf das Jahr 1901 zurück und ist Jugendstil vom Feinsten. Die Figur wird auch das meistgeküsste Mädchen der Welt genannt, da es Brauch geworden ist, dass jeder frisch Promovierte es küssen muss.

Vorbei ging es dann am Denkmal für den Physiker und Philosophen Lichtenberg, nicht ohne ein paar seiner recht frechen Aphorismen gehört zu haben.

In der Paulinerstraße wurden wir daran erinnert, dass auch in Göttingen Bausünden geplant, aber glücklicherweise nicht verwirklicht worden sind. So stehen heute dort prächtig restaurierte Fachwerkhäuser, das älteste aus dem Jahr 1495.

An vielen der Häuser sind Tafeln angebracht, die auf prominente ehemalige Bewohner hinweisen. Carl-Friedrich Gauß, Robert Koch, Paul Ehrlich, Gustav Hertz, Max Planck, Alexander v. Humboldt, Georg Christoph Lichtenberg, Richard v. Weizsäcker, Werner Heisenberg und Otto Hahn sind nur ein paar Beispiele.

Insgesamt haben 43 Nobelpreisträger an der Georgia-Augusta-Universität studiert oder gelehrt. Das dürfte weltweit einmalig sein. Auf dem Friedhof findet man ein Nobelpreisträger-Rondell.

Immer wieder stießen wir auf Spuren deutsch- englischer Geschichte, die die enge Verflechtung der Herrschaftshäuser dokumentierten.

Abschließend konnten wir noch einen Blick in den Universitätskartzter werfen. Der Spruch auf dem Foto belegt, dass dies kein so schrecklicher Ort gewesen sein dürfte. Ein von Schnitzler, Vorfahr des „allerseits beliebten“ DDR-Fernsehkomentators, hat sich dort an einer Wand auch mit seiner Unterschrift verewigt.

Helmut Münstermann

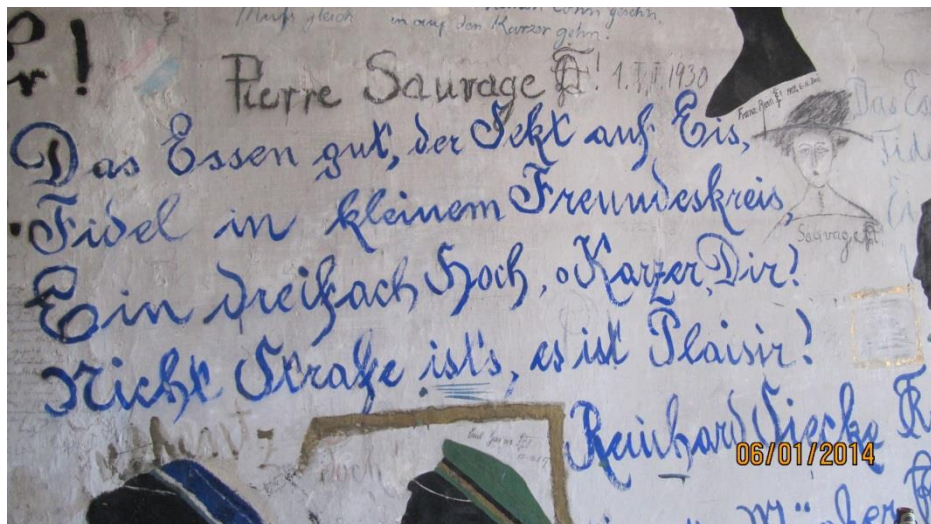


Foto: Münstermann

Abiturfeier 2014

An der feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse in der Aula unserer Lessingschule nahmen seitens der VEL der Vorsitzende, sein Stellvertreter und unser neues Mitglied Odette Künstler teil.

Insgesamt 98 Schüler hatten sich den drei schriftlichen und zwei mündlichen Prüfungen gestellt. Alle haben sie das Abitur geschafft. Insgesamt lag der Durchschnitt an der Schule bei 2,0. Das ist um mindestens zwei Zehntel besser als an fünf Nachbargymnasien, von denen zum Zeitpunkt 05.07.2014 Angaben bekannt waren. Damit kann man sagen, dass ein wegen des erstmalig länderübergreifenden Abiturs leichtere Aufgabenstellungen nicht die Ursache dafür sind, sondern vielmehr eine sehr solide Leistung von Schülern und Lehrern.

Drei junge Damen und ein junger Herr erreichten das Traumergebnis von 1,0! 41 Schüler haben eine „1“ vor dem Komma, 16 lagen bei 1,5 oder besser.

Den vier Besten übergaben wir Geldprämien. Judith Baumann erhielt die 1000,00 € aus der Lassig-Stiftung unseres verstorbenen Mitglieds Frau Dr. Janke, Vincent Meyer, Leonie Mercedes Richter und Johanna Wendt konnten sich über je 250,00 € aus unserer VEL Kasse freuen. Als Zugabe ernannten wir die Ausgezeichneten erstmalig für fünf Jahre zu Ehrenmitgliedern der VEL e. V..

Auch in diesem Jahr sprach außer dem Schulleiter, Herrn Wolfgang Rafelt, eine ehemalige Schülerin, die vor 50 Jahren ihr Abitur abgelegt hat. Die Studiendirektorin und Diplommedizinpädagogin Birgit John aus Brandenburg fand mit ihren Worten große Resonanz.

Bei der Zeugnisübergabe war der Oberbürgermeister einer der Gratulanten und überreichte wie im Vorjahr jedem Abiturienten ein Exemplar der „Deklaration der Allgemeinen Menschenrechte“ mit einer Widmung der Stadt Kamenz.

Helmut Münstermann

Von Vincent Meyer erhielten wir am 07. Juli die folgende E-Mail

Ich möchte mich auf diesem Weg herzlich für den vom VEL gestellten Preis in Höhe von 250 € für mein Abitur bedanken.

Offensichtlich haben sich all die Strapazen der letzten beiden Jahre gelohnt. Es war nicht immer leicht, doch umso schöner ist es nun mit zufriedenem Blick auf die überstandene Schulzeit zurückzublicken. Sicherlich sehe ich diese Zeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge und sicher werde ich diese insgesamt doch schöne Zeit schon bald vermissen. Dennoch freue ich mich natürlich sehr auf die kommenden Erlebnisse und Herausforderungen. So werde ich schon heute Nacht mit meinen Freunden auf eine große Europarundreise mit dem Zug aufbrechen. Nicht minder aufregend geht es dann schließlich Ende August weiter, denn dann heißt es „Auf nach Neuseeland“ für ein halbes Jahr Work&Travel und anschließend für ein halbes Jahr nach Frankreich. Letzen Endes ist mein Ziel natürlich nichtsdestotrotz ein Studium, wahrscheinlich im Bereich der Physik. Als mathematisch-naturwissenschaftlich interessierter Mensch halte ich dies wohl für die passendste Option.

Bitte entschuldigen Sie die Kürze meiner Antwort, allerdings ist der zeitliche Rahmen für mich sehr eng gesteckt (In 4 Stunden fahren wir nach Wien).

Nochmals herzlichen Dank und viele Grüße

Vincent Meyer

Leonie-Mercedes Richter schrieb uns am 09.07.2014:



„Es ist natürlich immer eine unschmeichelhafte Aufgabe einen treffenden, in rechtem Maße kritischen und trotzdem angemessen positiven Text über sich selbst zu schreiben. Es ist aber natürlich auch eine Aufgabe, die nach 12 Jahren mal für die eine, mal für die andere Seite mühevollen, tief prägenden, letztlich aber fruchtbaren Deutschunterrichts machbar sein sollte.

Die Frage danach, wer ich bin und wohin ich gehe, jetzt, da die für beide Seiten gleichermaßen von Hochs und Tiefs geprägte Korrespondenz mit der Schule ein Ende genommen hat, erscheint mir heute wesentlich schwerer zu beantworten, als noch vor ein paar Monaten. Gleichwohl freue ich mich auf die bevorstehenden Dramen und Freuden meiner Jugend, die mich zweifelsohne in Berlin erwarten werden, wo ich aller Voraussicht nach Medizin studieren werde.

Ich bedanke mich dem Sturm und Drang gemäß himmelhochjauchzend zu Tode betrübt ob dem Ende dieses alten und Beginn des neuen Lebensabschnitts bei jedem, der auf seine ihm eigenen mal verhasste mal geliebte Art auf mich eingewirkt und meinen Blick auf die Welt dadurch geweitet hat.

Besonderer Dank gilt den üblichen Verdächtigen und der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler, als welcher ich mich nun schließlich doch stolz bezeichnen darf, für die finanzielle Unterstützung und das unermüdliche Engagement für eine Schule, die ihren Zweck noch nicht verloren hat.“

Johanna Wendt schrieb uns am 13. Juli:



Es ist soweit.

Ein wesentlicher Lebensabschnitt neigt sich dem Ende zu – die Schulzeit.

Geprägt von Zeiten der Verzweiflung, Arbeit, aber auch unvergesslich aufbauenden Momenten mit Mitschülern und Lehrern war sie ein nicht unbedeutender Teil meines bisherigen Lebens.

Der Abschied fällt schwer.

Doch was wäre alles Mühen und Streben wert, würde man seinen Weg nicht weitergehen?

Voller Neugier, abenteuerverheißender Ungewissheit, aber dennoch hochmotiviert blicke ich auf das, was mich die nächsten Jahre erwarten wird.

Mein in Dresden geplantes Medizinstudium wird viel Zeit und Kraft in Anspruch nehmen, mich stark fordern, aber auch fördern.

Umso mehr bin ich für die großzügige Unterstützung durch die Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler e. V. dankbar und wünsche alles Gute bei Ihrer zukünftigen Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Johanna Wendt

Rede an die Abiturienten 2014

Ihr lieben 12er!

Wer als Abimotto „Abiraten“ nimmt, der muss es sich gefallen lassen, dass Redner nun Piratengepflogenheiten und Seefahrerjargon bevorzugen.

Doch wie unterhalten wir 11er euch am besten mit unserer Rede?

Eigentlich ist das ganz einfach! Wir gratulieren euch zu der Musik von „Pirates of the Caribbean“ zum erfolgreichen Bestehen des Abiturs, zum Entern der Schiffe, die nun endgültig auf die hohe See des Lebens fahren. Doch wisst ihr eigentlich noch, wie eure Piratenkarriere begann? Nein? O.k.!

Geleitet von euren damaligen Klassenlehrerkapitänen sammeltet ihr auf dem Wasserspielplatz in Hainewalde erste Erfahrungen mit dem kühlen Nass.

Einige Zeit später stand jedoch vielen von euch das Wasser bis zum Hals, aber in einem anderen Aggregatzustand. Im Skilager war nämlich Schnee das erste Mal Hauptbestandteil des Unterrichts.

Nach eurer Rückkehr freuten sich besonders eure Chemielehrer. Das Einzige, was sie euch Leichtmatrosen noch zum Wasser beibringen mussten, waren die Begriffe hydrophob und hydrophil.

Ab der 10. Klasse wurde es dann spannend. Eure ersten Prüfungen standen an.

Und auch wir waren gespannt, denn schließlich waren wir die nächsten, die die Untiefen des BLF (Besondere Leistungsfeststellung – sachsenweite Vergleichsarbeiten, Anm. d. Redaktion) -Dreiecks ausloten sollten. Einige eurer Matrosenfreunde entschieden sich nach dieser Nervenprobe dann doch für den Landweg.

Aber ihr, die ihr heute hier sitzt, habt euch für die Karriere eines „Abiraten“ entschieden. Ihr habt euch entschieden, auch die Gewässer der Sekundarstufe zwei zu erkunden. Auch da haben uns Elfer eure Erfahrungen interessiert. Ihr habt mit uns gesprochen und so dazu beigetragen, Probleme zu vermeiden und Ängste abzubauen. Zum Beispiel wurden wir von euch bei der Wahl der Mentoren für die Jahresarbeiten unterstützt, oder bei der Entscheidung, welche Leistungskurse wir belegen sollten. Apropos Leistungskurse!

Nach den BLFs entschied sich der hydrophile Teil von euch für den Chemieleistungskurs. Manche untersuchten Wellen in Physik. Der Großteil war in Deutsch und Englisch auf der Suche nach Schlüsselwörtern für Wortschatztruhen. Andere wollten Spaß und wählten den Mathematikleistungskurs, da man dort ja schließlich π -Raten spielen konnte.

Auch wenn euer Motto „Abiraten“ ist, ihr seid heute hier, das heißt, ihr habt offensichtlich mehr gewusst als geraten und das Abitur bestanden. Herzlichen Glückwunsch dazu und danke, dass ihr alte Traditionen, wie den Frühlingsball wiederbelebt habt. Vielen Dank, dass ihr uns beraten habt.

Im Namen der gesamten 11. Klassenstufe wünschen wir euch Durchhaltevermögen bei kommenden Stürmen, stets eine Handbreit Wasser unterm Kiel und auch immer genug Wind in den Segeln.

Und wenn ihr dann später den Anker lichtet, vergesst doch bitte nicht, uns zu winken, die wir am Kai stehen, euch sehnsüchtig/neidisch/hoffnungsvoll nachblicken und alles Gute wünschen.

Marie Frost und Sebastian Driesnack



Mein Name ist Eike Klingebiel, ich bin Lehrerin für Englisch und Russisch.

Meine Qualifizierung dafür erlangte ich nach dem Besuch der POS Sundhausen, der Rosa-Luxemburg-POS Laußnitz und der Gotthold-Ephraim-Lessing-EOS Kamenz, in meinem Studium an der Leipziger Karl-Marx-Universität einschließlich eines Auslandsteilstudiums in Odessa und eines Praktikums an der Rosa-Luxemburg-POS Laußnitz.

1990 begann ich meinen Schuldienst an der Sacka im jetzigen Landkreis Meißen, wo ich in Ermangelung von Englischlehrern gleich den Englischunterricht in allen Klassenstufen übernehmen konnte. Seit 1992 bin ich am

Albert-Schweitzer-Gymnasium (heute Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium) als Englisch- und Russischlehrerin tätig und habe inzwischen in beiden Fächern alle möglichen Klassen und Kurse, außer einem Russisch-Leistungskurs, unterrichtet. Meine Lehraufträge beinhalteten bereits Unterricht an der Grundschule sowie in diesem Schuljahr auch Unterricht am Beruflichen Schulzentrum Kamenz.

Seit 2004 bin ich Fachleiterin für den Bereich Fremdsprachen und Deutsch - das beinhaltet die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Russisch, Spanisch - an unserem Gymnasium. Außerdem fallen die Klassenstufen 5 und 6 in meinen Verantwortungsbereich, was den Übergang von und den Kontakt mit den Grundschulen mit einschließt.

Ich bin 46 Jahre und wohne zusammen mit meinem Mann in Gräfenhain, unser Sohn lebt und studiert in Frankfurt. In meiner Freizeit beschäftige ich mich neben Englisch und Russisch auch mit Radfahren, Wandern, Theaterspielen, Bildbearbeitung und vielem mehr.

Die Kunst ist es, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird.

Winston Churchill

Zur Lage an der Lessingschule – Pressemitteilung der Stadt Kamenz vom 05.06.2014

Landratstermin brachte keinen Erfolg für die Stadt Kamenz

In einem von Landrat des Landkreises Bautzen, Herrn Michael Harig, anberaumten Gespräch am 04.06.2014 im Sächsischen Staatsministerium des Innern (SMI) mit Herrn Staatssekretär Dr. Wilhelm für das Sächsische Staatsministerium des Innern und Herrn Staatssekretär Wolf für das Sächsische Staatsministerium für Kultus wurde in Anwesenheit der Vertreter der Stadt Kamenz – plötzlich und überraschend – mitgeteilt, dass für das Stadtumbaugebiet „Gründerzeit“, in dem sich der Standort der Lessingschule Henselstraße befindet, die in mehreren Beratungen mit dem SMI bisher in Aussicht gestellten Städtebaufördermittel, die zum Erhalt der Schulstandorte Henselstraße und Saarstraße benötigt wurden, durch den Freistaat nicht bereitgestellt werden.

Die Vertreter der Stadt Kamenz haben dies mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen.

Der Stadtrat der Stadt Kamenz hat bisher alles Erdenkliche – sowohl inhaltlich als auch finanziell – getan, um für die Stadt Kamenz und ihre Umgebung eine zukunftsweisende Entwicklung des Schulstandortes zu gewährleisten.

Der Stadtrat wird über das Ergebnis des Gesprächs informiert und wird sich zeitnah über das weitere Vorgehen verständigen.

Beitrag der taiwanesischen Schülerin Dai-Rong

Das Mädchen kam ohne Vorkenntnisse der deutschen Sprache im August 2013 in die Familien Unger (Elstra) und Bräuer (Kamenz). Lesen Sie selbst, wie sie sich jetzt bereits in unserer Sprache ausdrücken kann.

Ich bin Austauschüler aus Taiwan und für ein Jahr in Deutschland. Als ich 6 Jahre alt war, war ich schon einmal in Deutschland. Da mir die deutsche Kultur und Natur so gefallen hat habe ich mich für Deutschland entschieden. Ein anderer Grund für meine Wahl war, dass in vielen Ländern Deutsch gesprochen wird.

Viele Leute in Taiwan denken, dass Deutschen pünktlich und groß sind. Viele Taiwanesen denken, dass die Deutsch immer Bratwurst, Eisbein(Fuß von Schwein) und viele Kartoffeln essen. Die Deutschen fahren BMW und Benz und mögen Fußball.

Als ich aber in Deutschen angekommen bin, habe ich Unterschiede zu Taiwan festgestellt.

Ich kann bestätigen, dass die Deutschen pünktlich sind. Egal ob der Bus oder die Menschen. Alle sind pünktlich. Man sieht auch überall die Bratwurst, die Kartoffeln, den Fußball und die Autos der Marke Benz und BMW. Meine Gastfamilie, meine Klassenkameraden sind sehr nett. Jetzt über die Schule. In Taiwan müssen wir 9Jahre in die Schule gehen. Danach können wir wählen, ob wir auf die Universität oder Arbeiten gehen. Wir gehen von 7:30 Uhr bis 17 Uhr in die Schule. Bei uns gibt kein Ausfall, wenn ein Lehrer nicht da ist oder wenn es zu warm ist. Wir müssen in unserem Klassenzimmer bleiben und ein Buch lesen oder warten bis ein anderer Lehrer kommt. In Deutschland müssen die Schüler ab der 6. Klasse eine zweite Fremdsprache lernen. So lernen sie neben Englisch noch eine andere Sprache, wie zum Beispiel Französisch, Russisch oder Latein. In Taiwan haben wir nur Englisch. Und manchen Kindergärten lernen die Kinder auch schon Englisch. In Taiwan muss nicht jeder eine zweite Fremdsprache lernen. Wer eine zweite Fremdsprache lernene möchte, muss in eine Fremdsprachenklasse gehen oder es sich selbst beibringen. Ich denke, das in Deutschland die Fremdsprachen besser sind. Wenn die Schüler in Deutschland Sport haben, haben Jungen und Mädchen getrennt Sport und unterschiedliche Sportarten. In Taiwan haben Jungen und Mädchen gemeinsam Sport und spielen zusammen Basketball, Badminton oder anderes. Wir haben auch kein Umkleideräume.

In Deutschland muss man immer das Zimmer wechseln, wenn man ein anderes Fach hat. Man muss mit schweren Ranzen viele Treppen steigen. In Taiwan bleiben wir immer in einem Zimmer und wechseln das Zimmer nur, wenn einen Schuljahr beginnt. Wir essen auch in unserem Klassenzimmer zu Mittag. In Deutschland gehen die Schüler in die Mensa. Die Schüler können sich ein Essen aussuchen oder haben Essenmarken. In Taiwan gibt keine auswahl an Essen und auch keine Essenmarken. Wir essen immer nur Reis und Obst.

Wenn wir in Taiwan Sportfest haben, geht es zwei Tage und wir haben alle viel Spaß. An einem Tag machen wir Sport und am anderen Tag machen wir eine Art Gartenfest. An dem Sporttag machen wir Wettrennen, Tauziehen, Basketballturniere und andere spannende Spiele. Aber am andere Tag haben wir alle viel Spaß. Jede Klasse muss sagen, was sie machen möchte. Manche Klassen verkaufen Kuchen oder etwas zu trinken, machen Spiele, verkaufen Deko oder Grillen. Es wird auch gezeigt, was man in den AG's alles gelernt hat. AG's sind zum Beispiel Tanzen, Animation(wie Mangas) oder Musik. Meine Klasse hat schon ganz viel gemacht. Letztes Jahr haben wir ein „Diener-Cafe“ gemacht und alle mussten Dienerkleidung tragen. In Deutschland wird beim Sportfest nur Sport gemacht.

So, Deutschland und Taiwan sind ganz verschieden. Die Menschen und die Kultur, aber auch die Landschaft die Schule und das Essen. Ich finde beide Kulturen gut, obwohl meine Kultur ganz andere ist. Deutschland hat eine ältere Geschichte als Taiwan. In Deutschland sind noch viele alte Gebäude, wie zum Beispiel Kirchen und erhalten. Sie sind über 500 Jahre alt und das gefällt mir sehr.

Ich habe in Deutschland viel Erfahrung gesammelt. Ich möchte wieder nach Deutschland kommen, wenn ich die Chance habe. Ich mag Deutschland.

Forstfest 1933



v. l. n. r.: Hans Schlegel, Rolf Butter, Werner Mothes, Prof. Willy Muhle, Johannes Scholze, Herbert Ulke, Heinz Gude

Forstfest 1937



Gottfried Weißmantel
Werner Geißler
Werner Michael (v. l. n. r.)

*Welche Freude, wenn es heißt:
 Alter, du bist alt an Jahren,
 blühend aber ist dein Geist.*

Lessing

Ganz in diesem Sinne gratulieren wir herzlichst zu besonderen
 Geburtstagen

Werner Geißler	17.07.	94.
Dietmar Zschiedrich	05.09.	70.
Waltraut Jaensch	11.09.	80.
Hartmut Göldner	20.09.	60.
Karin Zawadski-Schenderlein	30.09.	70.
PD Dr. Petra Kessler-Zumpe	01.10.	60.
Margarete Geib	02.10.	95.
Gertraud Siegemund	04.10.	95.
Ursula Hildner	05.10.	91.
Waltraud Müller	06.10.	99.
Ursula Drahtfach	20.10.	65.
Ursula Pabst	03.11.	92.
Jens Planert	05.11.	70.
Dr. Elisabeth Hennersdorf	06.11.	70.
Dr. Werner Schmidt	06.11.	80.
Rudolf Krause	07.11.	100.
Ute Sembner	18.11.	55.
Eleonore Lichterfeld	19.11.	85.
Dr. Peter Eberle	26.11.	85.
Brigitte Zschalig	29.11.	70.
Prof. Dr. Olaf Anders	03.12.	70.
Angela Rietscher	06.12.	70.
Nils Deiser	06.12.	50.
Rolf Sörensen	07.12.	70.
Hans-Jürgen Brützke	09.12.	75.
Claudia Milchreit	09.12.	55.
Monica Heilig	11.12.	92.
Dietmar Otto	12.12.	70.
Dr. Dieter Klaua	18.12.	80.
Alfred Pabst	25.12.	92.

Termine

24.08.2014, 15:00 Uhr, Forstfestplausch in der Lessingschule

Daran wird auch der Stadtarchivar, Herr Thomas Binder, teilnehmen und die unten angezeigte Broschüre zum Kauf anbieten.

Jahrestreffen in Naumburg/Freyburg 29.-31.05.2015

Bitte zeigen Sie Ihr Interesse an einem Bus von Kamenz nach Naumburg bis Ende November 2014 an, damit wir wissen, ob sich die Sache lohnt.

21.-27.08.2015 Forstfest

23.08.2015 15:00 Forstfestplausch

Jahresbeitrag

Bitte überprüfen Sie, ob Ihr Mitgliedsbeitrag schon überwiesen ist.

Neues Mitglied

Odette Künstler, (EL 99), aus 01917 Kamenz, Bautzner Str. 14

Austritte

Henry Nitzsche hat am 15.05.2014 seinen Austritt aus der VEL erklärt.

Adressänderung

Stefanie Trappe wohnt jetzt in der Binger Str. 8 in 14197 Berlin und
Torsten Schmidt in der Bodenbacher Str. 113 in 01277 Dresden.

Willy Muhle
Stadtgeschichte von Kamenz
[1945–1949]



Verlag Gunter Oettel

Im Gedenken an den 65. Todestag von Willy Muhle publiziert das Stadtarchiv Kamenz in seiner Veröffentlichungsreihe das letzte große Werk des ehemaligen Direktors der Kamenzer Lessingschule. Die vorliegende Stadtchronik der Jahre 1945 bis 1949 verfasste er im Auftrag der Stadt und führte sie noch bis zum 31. Juli 1949 – fast zwei Wochen vor seinem Tod – gewissenhaft. Außerdem berichtet sie aus erster Hand vom Leben und von den Entbehrungen der Menschen der Region zwischen dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.



ISBN 978-3-944560-06-9